



### Willkommen bei den Sch'tis!

Schon vor meinem Studium war mir klar, dass ich während meines Bachelorstudiums an einem Austausch teilnehmen möchte. Auslandserfahrung hatte ich bereits 1 Jahr in der Nähe von London gemacht. Ich kam mit sicherem Englisch und einem Sack voller toller Erfahrungen zurück nach Deutschland und war nun fest entschlossen auch meinem überaus dürftigen Französisch den Kampf anzusagen. Da kam mir die Möglichkeit für ein Semester ins Nordfranzösische Lille zu gehen mehr als gelegen. Der vorausseilende Ruf eines Erasmus-Semesters und die Erfahrungen Ehemaliger ließen mir keine andere Wahl als alle meine Sachen zu packen und loszuziehen!

### Vorbereitung

Ganz so einfach und unkompliziert war die ganze Vorbereitungsphase natürlich nicht. Im ersten Semester hieß es erst einmal Information über Zulassungsvoraussetzungen, Ansprechpartner und Anerkennung von Kursen einzuholen. Entscheidungsträger sollte mein zukünftiger Französischlehrer Bert Weiß werden. Über ihn knüpfte ich Kontakt zu Ehemaligen, die uns vor allem bei der bürokratischen Abwicklung und mentalen Vorbereitung halfen. Darüber hinaus lernte ich über das Buddy-Programm der HS-RM den französischen Studenten Yann kennen. Wie es der Zufall wollte kam er aus Lille und studierte für ein Semester als IWI in Rüsselsheim. Wir unternahmen viel zusammen und er bestärkte mich sehr bei meiner Entscheidung für Frankreich.

Dank der nunmehr 10-jährigen Kooperation beider Hochschulen hatten wir einen Platz in einem Studentenwohnheim sowie an der Universität sicher und die Anerkennung unserer Kurse stellte somit auch kein Problem dar. Da unsere Klausurenphase normalerweise immer am Anfang und am Ende eines Semester ist, mussten wir jedoch alle Klausuren vor Abreise schreiben. Nach meiner bestandenen Französisch-Klausur bekam ich dann auch von Herrn Weiß ein "Allez-y" und meinem ERASMUS-Semester sollte nichts mehr im Wege stehen.

### Unterkunft

Wie bereits erwähnt mussten wir uns zum Glück nicht privat um eine Bleibe kümmern. In den Unterlagen zur Einschreibung an der IUT-Lille lag ebenfalls das Formular für ein Zimmer im Studentenwohnheim bei. Einzige Voraussetzung war die rechtzeitige Einreichung der Dokumente, die wir aufgrund eines dummen Missverständnisses mit den Ehemaligen versäumten! Nach langem hin-

und her und besonderem Engagement von Silke Schuster (Büro für Internationales Rüsselsheim) bekamen wir am Ende dann doch noch jeder eines der versprochenen Wohnheimplätze. Damit waren die wichtigsten organisatorischen Punkte der Vorbereitung erledigt, die Anmeldung an der Uni und die Unterkunft.



*Unser Wohnheim auf dem Campus Lille 1*

Erwartungen an unsere Unterkünfte hatten wir durch Berichte Ehemaliger keine, zum Glück! Auf 9m<sup>2</sup> waren Küche, Wohnzimmer, Bad, Schlafzimmer, Büro und Gästezimmer vereint und erinnerten beim ersten Anblick eher an eine Zelle, als an ein Studentenzimmer. Aber alle waren gleich dran und mit etwas Humor und Ideenreichtum begann sich jeder seine "Kanickelbucht" nach seinem Geschmack umzugestalten. Nach 4,5 Monaten hatte jeder sein kleines eigenes Reich geschaffen und am Ende fiel es mir fast schwer alles wieder einzupacken!

### **Studium an der Gasthochschule**

Unser Studium an der IUT-Lille begann mit einem einwöchigen Sprachkurs in dem wir erste Kontakte zu anderen ERASMUS-Studenten knüpften. Danach machten wir uns zu Koordinatoren der Fachbereiche Business und Génie Mécanique auf und planten gemeinsam die Kurse. Insgesamt besuchte ich 11 Kurse, die 30 ECTS umfassten und von denen 6 auf Französisch waren. Der größten Unterschiede zu meiner Heimatuniversität waren dabei die ständige Anwesenheitspflicht, Prüfungen im Semester sowie das Alter meiner Mitstudenten. Die meisten hatten gerade das 19. Lebensjahr erreicht und wurden in kleinen Klassenverbänden unterrichtet. All dies verstärkte mein Gefühl eher wieder zur Schule zu gehen als zu studieren. Das war das erste Mal, dass ich so etwas begrüßte! Wir kamen leicht in Kontakt mit Kommilitonen und konnten bei Problemen den Dozenten direkt Fragen stellen.

Insgesamt war das Semester mit etwas Fleiß und Vokabeln pauken gut zu meistern! Klar, es gab Fächer wie französisches Wirtschaftsrecht, welches uns Kopfschmerzen bereitete aber gemeinsam mit der Dozentin fanden wir auch dafür eine Lösung.

Der französische Dozent Francois Cudel engagierte sich besonders für uns ERASMUS-Studenten. Er war für die Koordination all unserer Business-Kurse verantwortlich und stand uns immer mit Rat und Tat zur Seite. So jemanden sollte es an jeder Hochschule geben!



*Hauptgebäude der IUT- Lille*

## Alltag und Freizeit

Der wohl wichtigste Teil eines ERASMUS-Austausches! Neues Land, neue Leute, neue Herausforderungen. Besonders die ersten Wochen sind alles andere als alltäglich. Dieser eigenartige Zustand als Fremdling und zumeist Grünschnabel im Französischen führte zu einer besonderen Gemeinschaft. Es gab hunderte Studenten dieser Art in Lille aus den verschiedensten Teilen dieser Erde, die nun plötzlich alle auf Kontaktsuche waren. Innerhalb kürzester Zeit waren wir ein Trupp von ca. 30 Leuten die regelmäßig etwas zusammen unternahmen.

Man traf sich mehrfach in der Woche um in einen der vielen Clubs auszugehen, eines unserer Studentenzimmer zu belagern, zu kochen, Filme zu schauen oder sonntags Fußball zu spielen. Wer wollte, konnte täglich etwas unternehmen!

Durch die praktische Lage Lilles und den vielen günstigen Angeboten von Studentenwerken bietet es sich sehr gut an, nahegelegene Städte zu bereisen. Ich besuchte unter anderem Paris, Brügge, Oostende, Brüssel, Amsterdam, Luxembourg und nutze dabei entweder die angebotenen Busreisen, mein Auto oder sogar Mitfahrgelegenheiten (covoiturage.fr).



*Handelskammer und Oper*

*Alte Börse*

*Weihnachtsmarkt*

## Fazit

Auch wenn der kurze Aufenthalt nicht für einen Quantensprung in Sachen Sprachkompetenz ausgereicht hat, gab es dennoch große Fortschritte in der Alltagssprache sowie im Smalltalk. Meine Absichten für Lille waren vor allem, Freundschaften im Ausland zu finden, meinen kulturellen Horizont zu erweitern und natürlich auch das Studentenleben auszukosten. Wer ähnliche Vorstellungen hat, ist in der europäischen Studentenhochburg bestens aufgehoben. Ich hatte eine unvergessliche Zeit und kann nur jedem ans Herzen legen, in seinem Studium einmal solch einen Austausch mitzumachen. In diesem Sinne....À la prochaine la France!



*Unsere Erasmusgruppe bestehend aus Griechen, Spaniern, Italienern, Polen, Brasilianern, Mexikanern, Rumänen, Russen und Deutschen und Franzosen*